

Sonnenflecken und Figurinen

Emmi Schmucki stellt ihre Bilder in der Tangente in Eschen aus

ESCHEN – Emmi Schmucki ist zum dritten Mal prominent in Liechtenstein zu erleben: Nach dem Engagement von 1994 im Atelier 11 stellte sie 2000 in der Tangente «Weite Sicht» aus. Ihre jetzt ausgestellten Bilder umfassen den Zeitraum von 1998 bis 2005.

• Reto Öhri

Geboren und aufgewachsen in St. Gallen, lebt die Künstlerin nunmehr über drei Jahrzehnte in Zizers. Nach den Begrüßungsworten von Cornelia Herrmann wollte Emmi Schmucki keine Vernissagerede, sondern einführende Worte.

Wörter müssen in der Erfassung von Wahrnehmungen und Erfahrungen zwangsläufig beschränkt bleiben. Die Künstlerin wollte keine Beweihräucherung, die den Blick auf das Wesentliche der Ausstellung vernebelt. Der Blick soll frei bleiben auf die Bilder. Emmi Schmucki tritt bescheiden auf, behält die Formate klein bis auf die «Sonnenflecken», die sie auf der Insel La Gomera fertigte. Die Sonnenflecken sind grossformatig auf Leinwand gemalt und empfangen



Vernissagerednerin Cornelia Herrmann (links) im Gespräch mit der Künstlerin Emmi Schmucki anlässlich der Vernissage.

diejenigen, die die Schwelle der Eingangstüre hinter sich lassen.

Kräftige Farben

Die Bilder in den Räumlichkeiten der Tangente zeichnen sich durch kräftige Farben in unterschiedlichen Formaten aus. Zum

Teil wurde sie inspiriert von der Zeit auf der Kanarischen Insel La Gomera, wo sich die Künstlerin nicht in einem Hotel verschanzte, sondern auch über das Erlernen von Spanisch den Kontakt zu den Einheimischen suchte. Sie versucht die Stimmungen, die Gefühle der Men-

schen und die Umwelt so einzufangen, dass sie ihre Kraft auch wieder an die Betrachter weitergeben können.

Intensive Schaffensperiode

Seit ihre drei Kinder erwachsen sind, findet Emmi Schmucki wieder vermehrt hinein in die Welt der Malerei. Sie verfügt über genügend Zeit, sich mit der Malkunst auseinander zu setzen und neue Ausdrucksformen

Alle Materialien, von Holz bis Tuch, bemalt sie, um der Fülle des Lebens Ausdruck zu verleihen. Die Bilder ergeben mit den Titeln nicht einfach nur eine stimmige Einheit, sondern erzeugen auch bewusst Spannungen wie «den Wind erwarten», wo gerade etwas Zerbrechliches seinen Weg ins Leben sucht.

Nicht allein bei ausgesprochenem Aprilwetter vermögen die Bilder die Betrachtenden zu erwärmen. Die Bilder bleiben der Tangente bis zum 24. April erhalten, wobei sie jeweils freitags von 17 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags von 14.30 bis 18 Uhr zu sehen sind. An den Samstagen und Sonntagen wird die Künstlerin jeweils persönlich anwesend sein.